

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 6

Artikel: GMS zwischen Reisläuferei und Katastrophenbewältigung
Autor: Grasso, Stefano
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GMS zwischen Reisläuferei und Katastrophenbewältigung

25. Jahrestagung der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen in Oensingen



Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studien

Die zahlreich angereisten Besucher konnten was erleben! Zuerst wurden sie von Dr. Knellwolf auf eine Zeitreise entführt, die sie ins 16. Jahrhundert zurückwarf. Etwas später befanden sie sich mitten in einem Katastrophenszenario – von einem Detachement der Rettungstruppen aber bravourös gemeistert.

Am 2. April trafen sich die Mitglieder der GMS zur alljährlichen Tagung – ein wichtiges und erfreuliches Ereignis, welches 200 Gäste nach Oensingen lockte. Die verkehrstechnisch bedeutsame Solothurner



Art Uem Sdt
Stefano Grasso, Zürich

Stadt wurde nicht nur der schönen Umgebung wegen ausgewählt. Die Organisatoren beabsichtigten, damit der Westschweiz näher zu kommen.

Vor dem Bienken-Saal empfing das Spiel der Pz Br 1 die angereisten Besucher und verbreitete auf musikalische Weise gute Laune. Sobald sich jeder im geräumigen Saal eingefunden hatte, wurde die Generalversammlung durch einen lauten Knall aus historischen Vorderladern der 1. Solothurner Scharfschützenkompanie eröffnet. In seiner Eröffnungsrede sprach Präsident Oberst i Gst Charles Ott über die Notlage der Schweizer Berufsmilitär – Schlüsselpersonen zu einer einsatzfähigen Milizarmee. Er äusserte sich kritisch über die Besorgnis erregenden Sparmassnahmen des Bundes, welche die professionelle Ausbildung und Ausrüstung der Armee gefährden würden.

Viel herumgekommen ...

Im Jahre 2004 war die GMS eifrig auf Achse. An insgesamt 161 Tagen fuhren die Teilnehmer nach Griechenland, Gibraltar, Paris, Deutschland und in der ganzen Schweiz an ausgewählte, historisch bedeutende Plätze. 46 Reisen hatte die GMS ausgeschrieben, wegen der grossen Nachfrage konnten sogar 50 durchgeführt werden, an denen insgesamt 1554 Personen teilnahmen. Besonders die 20 Eintagesreisen wiesen hohe Besucherzahlen auf. Alle



200 GMS-Mitglieder sind in den Bienken-Saal gekommen.

Reisen verliefen unfallfrei und zu voller Zufriedenheit der Teilnehmer.

Anstelle der beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder Dr. Günter Heuberger und Fritz Mumenthaler wurden Peter Engelhard, Jürg Herter und Paolo Germann von der Versammlung einstimmig gewählt.

Reiseprogramm 2005 und «Lifting» der GMS

Der neue Reisechef Div aD Kurt Lipp stellte anschliessend die geplanten Reiseprojekte für die Jahre 2005/06 vor. Unter den zahlreichen Zielen nannte er Ebersberg, Prag, Malta, Trient, Peenemünde, Finnland, Elsass, Wien, Spanien, Dänemark, USA und Normandie. Die Exkursionen seien professionell vorbereitet und versprechen wie gewohnt sehr interessant zu werden. Zusätzlich zum bereits bestehenden umfangreichen Angebot würden dieses Jahr erstmals so genannte Kantonstage durchgeführt. Ziele der ersten Eintagesreisen dieser Art seien die Kantone Bern und Glarus. Als zusätzliche Neuerung wurde die vorgesehene 30 Kilometer lange Bike-Tour von Schaffhausen nach Zurzach in Aussicht gestellt. Die Organisatoren erzählten begeistert vom Vorhaben, erinnerten aber zugleich daran, dass der bevorstehende sportliche Einsatz nicht zu unterschätzen sei.

Pünktlich zum 25. Jubiläum passt die GMS ihre Auftritte in Schrift und Logo moderat an. Das von einer Spezialkommission unter dem Vorsitz von Kurt Lipp entwickelte und vom GMS-Vorstand beschlossene neue Erscheinungsbild soll, um Kosten zu sparen, fliegend eingeführt werden. Das neue Logo werde auf allen Vorlagen und im Internet integriert. Der verstärkte Einsatz von Fotos und Farben soll den Neuauftritt ergänzen und Reiseberichte sowie das Jahresprogramm aufpeppen.

Die verdiente Seele der GMS

Dr. Hans Rudolf Herdener ist von seinem Amt Chef Reiseleiter nach langjährigem und unermüdlichem Einsatz zurückgetreten. Zum Dank für die insgesamt 530 organisierten Reisen mit originellen Zielen überreichte der Präsident dem begeisterten Sammler von antiken Waffen einen historischen Säbel. Hansruedi Budinsky, Chef des GMS-Reisebüros, schilderte einige Episoden aus der guten Zusammenarbeit und überreichte Hans Rudolf Herdener zum Dank eine Urkunde für seine herausragenden Leistungen. Auch der Chef des Bücherdienstes Arturo Barbatti wurde für sein Wirken geehrt und erhielt die Ehrenmitgliedschaft in der GMS. Der Solothurner Landammann Walter Straumann beschrieb in seiner Gruss-

adresse die vorteilhafte Lage Oensingens und die besondere Rolle des Kantons Solothurn, welcher als Brückenkanton zwischen der West- und Ostschweiz diene. Auch der Landammann kritisierte mit Blick auf die Groteske um das diesjährige Rüstungsprogramm die Finanzpolitik gegenüber der Armee und geisselte sie als klare Missachtung des Volkswillens.

Der Pfarrer und die Söldner

Für die diesjährige Tagung konnte die GMS einen ganz besonderen Ehrengast verpflichten. Dr. Ulrich Knellwolf, bekannter Schriftsteller und Pfarrer, erfreute die Versammlung mit dem packenden Vortrag «Schweizer in fremden Kriegsdiensten». Diese rund sechshundertjährige Geschichte, die leider aus dem Bewusstsein der Schweizerinnen und Schweizer weit ge-

hend verdrängt worden sei, solle nicht vergessen werden. Denn diese Geschichte sei in mehrfacher, positiver wie negativer, Hinsicht, nicht spurlos an uns vorübergegangen.

Die ersten Spuren der Reisläuferei in der Schweiz würden ins 13. Jahrhundert zurückführen und soll sich im 16. und 17. Jahrhundert in Verbindung mit der eidgenössischen Neutralität zur vollen Blüte entfaltet haben. Im Zeitraum zwischen 1400 und 1800 seien etwa 1,3 bis 1,5 Millionen Eidgenossen in fremde Kriegsdienste eingetreten, wovon die meisten unter französischem Kommando gestanden seien. Doch die Reisläuferei sei mehr und mehr in die gesellschaftliche Kritik geraten, wirtschaftlich nach und nach von der florierenden Industrie abgelöst und schliesslich 1859 gesetzlich unterbunden worden. Die Dienste in der Fremde hätten die Söldner

auf besondere Weise geprägt: sie hätten internationale Geschichte am eigenen Leibe erfahren, mehr noch mitgestaltet und eine genaue Vorstellung davon gehabt, wie es jenseits der Grenzen aussah. Sie hätten intensiven Umgang mit Menschen anderer Nationalität und Mentalität gepflegt, meistens deren Sprache gesprochen, und gewusst, dass es verschiedene Muster gibt, wie ein Land funktionieren kann. Verständlich, dass diese Zeit grosse direkte, aber vor allem indirekte Einflüsse auf die schweizerischen Staaten gehabt habe.

«Nach 1848 sind wir Schweizer weltpolitische Hinterwäldler geworden, denen die Erfahrung auf dem internationalen Parkett fehlt. Dieser Erfahrungsmangel ist bis heute deutlich spürbar. Schweizerische Aussenpolitik hat seither immer etwas Akademisches, Ideologisches, leicht Weltfremdes und Hobbyhaftes an sich.»

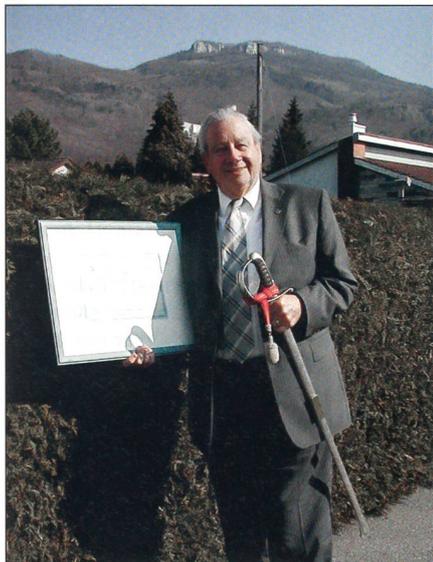
Das Schweizer Volk habe während dieser Zeit seinen Horizont erweitert, weit über die eigenen Landesgrenzen hinweg gedacht und zu spüren bekommen, dass Innenpolitik und Aussenpolitik stark miteinander verstrickt sind. Nicht zuletzt sei daran zu erinnern, dass der Sonderbundskrieg überwiegend von Kommandanten mit ausländischer Kriegserfahrung geführt wurde und es ihrer praktischen Kriegserfahrung zu verdanken sei, dass er so glimpflich verlief. Doch mit dem Verbot der fremden Kriegsdienste sei eine grosse weltpolitische Erfahrung der Schweiz abgebrochen, und die bis anhin erworbene ausländische Kriegserfahrung habe immer mehr gefehlt. Als einzige Reliquie aus dieser Zeit verblieb die Schweizergarde in Rom.

Ein heisser Abschluss

Nach den köstlichen Solothurner Spezialitäten, die zum Mittagessen serviert wurden, verschob die GMS nach Wangen an der Aare. Auf dem Programm stand eine Demonstration der Rettungstruppen.

Den «Startschuss» zum Einsatz signalisierten zwei simulierte Explosionen. Der Einsatz der Rettungskräfte erfolgte immediat. Die Wassersschläuche wurden geübt verlegt, und schon bald gelang es der Durchdienerformation unter dem Kommando von Oberst Anton Bylang, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Die Aufmerksamkeit wurde nun auf das Szenario eines eingestürzten Gebäudes gelenkt. Die Rettungstruppen führten auf eindrückliche Art und Weise vor, wie Überlebende aus den Trümmern geborgen würden. Mit dem Einsatz verschiedenster Werkzeuge huben, durchbohrten und zertrümmerten die Soldaten die dicken Betonplatten. Das gut eingespielte Team arbeitete sehr gründlich und hinterliess beim gespannten Publikum einen professionellen Eindruck.

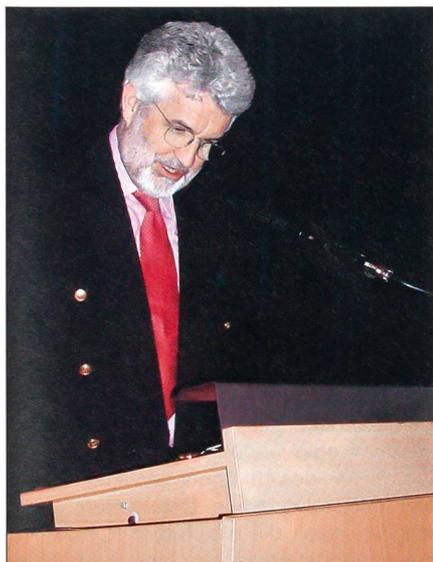
Ein bestens organisierter Tag hatte seinen krönenden Abschluss gefunden.



Der abtretende Reisechef Dr. Hans Rudolf Herdener freut sich über die Geschenke.



GMS-Präsident Dr. Charles Ott eröffnet die Versammlung.



Pfarrer Ulrich Knellwolf referiert über Schweizer Söldner.



Der Solothurner Landammann Walter Straumann begrüsst die GMS-Mitglieder.